

Neussener Zeitung

Ämtliches Kreisblatt

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich einchl. der tägl. Beilage „Bunte Blätter“ in Neuss 1,50 Mk., durch die Post bez. 1,65 Mk., mit illust. Unterhaltungsblatt 1,80 Mk., durch die Post bezogen 1,95 Mk. Verantwortlich für die Schriftleitung: Th. Jossen, Neuss.

Druck und Verlag: Rob. Koad, Neuss.

Anzeigen 15 Pfg. die 7gespaltene Zeile oder deren Raum, auswärtige 20 Pfg. Reklamen 60 Pfg. die 3gespaltene Zeile oder deren Raum. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Josef W. Risch, Neuss. Expedition: Neuss, Neustr. 1. Tel. 57.

Nr. 70. 1. Blatt

Mittwoch, 30 März (Quirin.)

1910. 85. Jahrg.

Stadtverordneten-Sitzung.

© Neuss, 29. März.

Die Stadtverordneten tagten heute unter dem Vorsitz des Bürgermeisters.

Zu beschließen war zunächst über den

Bau einer Straßenbahn.

Brgm. Gießen führte dazu aus: Der Vertrag mit der Rheinischen Bahngesellschaft sei nun förmlich abgeschlossen worden, und er könne mitteilen, daß die Bahngesellschaft sich verpflichtet habe, innerhalb der Hauptverkehrszeit vom Bahnhof bis zum Obertor ihre jetzt bestehende Gleise auf ihre Kosten völlig neu zu bauen.

Die Gleise würden vollständig herausgenommen und mit einer modernen Unterbettung versehen. Die Schienenstöße würden geschweißt. Man erhalte so ein vollständig neues Doppelspurgleis durch die ganze Stadt, wovon ein Strang der Stadt, der zweite Strang der Rheinischen Bahngesellschaft gehört. Auch den berechtigten Beschwerden der Anwohner bezüglich der Erschütterungen, welche durch den Betrieb der Bahn verursacht werden, wird dann im Wesentlichen abgeholfen, da die Erschütterungen in der Hauptsache auf mangelhafte jetzt liegende Gleise und mangelhafte Stützverbindungen zurückzuführen sind. Das jetzt gebräuchliche Schweißen der Stöße sei bei der Legung der Gleise noch nicht bekannt gewesen und konnte daher damals noch nicht angewandt werden. Jetzt würden die Stöße nach Goldschmidt'schem Verfahren geschweißt werden. Wir bekämen also ein Gleis, welches den modernsten Anforderungen entspricht. Durch den erwähnten Vertragsabschluss sei die Stadt Neuss in der Lage, endgültig über ihre Straßenbahnen, oder wenigstens über einen Teil derselben zu beschließen, sie könne jetzt endgültig die Konzession nachsuchen und an den Ausbau gehen. Er hoffe, daß wir noch in diesem Herbst auf unsere Hauptverkehrsstraße mit städtischen Straßenbahnen fahren können und schlage vor, die Konzession für den Bau einer Straßenbahn von

Neusserfurth bis zum Alexianerkloster

sofort nachzusuchen und den sofortigen Ausbau zu beschließen.

Wie weit man dann später komme, ob bis Grimlinghausen oder Uedesheim werde davon abhängen, wie die bereits angekündigten Verhandlungen mit diesen Orten weiter geführt werden.

Den Stadtverordneten waren folgende Unterlagen zugegangen.

Kostenanschläge.

I. Kostenanschlag für die Strecke Neusserfurth - Alexianeranstalt.

(Länge 4,55 Kilometer.)

1. Gemäß Kostenanschlag von S. S. W. vom 8. Mai 1909 Bahnanlage für die Strecke Neusserfurth-Bahnhof u. Obertor-Alexianeranstalt 109 741,95
Betriebsbahnhof und Gleise in der Wagenhalle 20 006,—
Wagenpark 148 200,—

Summa M 277 947,95

Mehrpriß für Ausrüstung von 12 Motoren mit Quersitzen à 365 M
6 Anhängewagen mit Glasfahrgängen à 465 M

Summa M 7 170,—

2. Wiederherstellung der Straßenoberfläche mit alten Pflastersteinen	16 900,—
Anschluß der Regenentwässerungsrösten an den Kanal, bezgl. an die Chausseegräben	700,—
3. Wagenhalle und Reparaturenwerkstatt, überbauter Raum 8 500 Kubikmeter à 8 (einschl. Heizungsanlage)	68 000,—
4. Einrichtung der Reparaturenwerkstatt	14 650,—
5. Gleisanlage von Bahnhof - Obertor gemäß Kostenanschlag der Rhein. Bahngesellschaft	65 000,—
6. Anschluß der Gleis- und Regenentwässerungsrösten an die Kanalisation	3 000,—
7. Wiederherstellung des Asphaltpflasters auf dem Markt	5 200,—
8. Oberleitung auf dieser Strecke, einschl. Abänderung an der Oberleitung der jetzigen Strecke	3 000,—
9. Maschinenanlage in der Centrale 2 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer 200 Kilowatt, 1 Pufferbatterie 224 Ampèresstunden, 1 Pirani-Aggregat Schaltanlagen und Verbindungsleitung ca.	70 000,—
10. Fundamente der Umformer	6 000,—
11. Kabel von Centrale bis Anschluß an den Fahrdrabt ca. 850 Meter 158 Quadratmillimeter (Ent. 425 Meter Referenzkabel M 2110)	6 500,—
12. Abfindungssumme an die Rheinische Bahngesellschaft	40 000,—

Summa M 584 067,95

II. Kostenanschlag für die Strecke Alexianeranstalt - Grimlinghauserbrücke

1. Kostenanschlag S. S. W. 69 205,30
2. Wiederherstellung der Straße mit neuen Pflastersteinen 44 250,—

Summa M 113 455,30

Zusammenstellung:

I. Neusserfurth-Alexianeranstalt rd. M 585 000
II. Alexianeranstalt-Grimlinghauserbrücke „ 114 000
III. Bauzinsen „ 15 000

Summa M 714 000

Rentabilitätsberechnung.

I. für die Strecke Neusserfurth - Alexianeranstalt.

(Länge der Strecke 4,55 Kilometer.)

Anlagekapital ca. M 600 000,—
Nutzwagenkilometer 402 000 Kilometer
Depotfahrten 20 000 Kilometer

Insgesamt 422 000 Wagenkilometer

1. Für Verzinsung und Abschreibung, 10 % M 60 000,—
2. Kosten der Zugkraft: 240 000 Kilowattstunden à 6 Pfg. 14 400,—
3. Personalkosten

1 Kontrolleur 1 800,—
14 Wagenführer à 1200 16 800,—
12 Schaffner à 1200 14 400,—
(Bekleidung (26 à 100) 2 600,—
Verschiedenes 1 000,—

Summa M 36 600,—

4. Unterhaltung der Wagen 422 000 Wagenkilometer à 3, 5, Pfg.	14 770,—
5. Unterhaltung der Gleise 422 000 Wagenkilometer à 1, 5 Pfg.	6 330,—
6. Unterhaltung der Oberleitung 422 000 Wagenkilometer à 0, 3 Pfg.	1 266,—
7. Unterhaltung der Gebäude	500,—
8. Anteil an der allgemeinen Verwaltung	5 000,—
9. Allgemeine Unkosten, Versicherungen etc.	1 534,—

Summa M 140 000,—

entsprechend M 0,333 pro Nutzwagenkilometer.
II. Zuschlag für die Strecke Alexianeranstalt - Grimlinghauserbrücke.

Anlagekapital 114 000 M.
(71 600 Wagenkilometer bei 1/2 stündigem Verkehr.)

1. Für Verzinsung und Abschreibung 10 % M 11 400
2. Kosten der Zugkraft 39 400 Kilowattstunden à 6 Pfg. 2 364

3. Personalkosten 6 Wagenführer und Schaffner einschließlich Kleidergelder 8 300,—
4. Unterhaltung der Wagen 2 500,—
5. Unterhaltung der Gleise 2 500,—
6. Unterhaltung der Oberleitung 220,—
7. Allgemeine Unkosten 1 540,—

Summa M 27 424,—

entsprechend M 0,383 für den Nutzwagenkilometer.
Zum Vergleich wurden folgende Einnahmen pro Nutzwagenkilometer angeführt:

Weimar (32 000 Einwohner, Länge der Bahn 4,24 Kilometer) M 0,322
Birmensdorf (34 000 Einwohner, Länge der Bahn 2,48 Kilometer) M 0,345

Gotha (38 400 Einwohner, Länge der Bahn 4,53 Kilometer) M 0,224
Hamm (39 300 Einwohner, Länge der Bahn 7,80 Kilometer) M 0,245

Guben (37 271 Einwohner, Länge der Bahn 2,44 Kilometer) M 0,256

Wenn die Bahn bis Grimlinghausen durchgeführt werden soll, wird sich das Anlagekapital um rund 100 000 M. höher stellen.

Brgm. Gießen führte dazu u. a. aus: Der Ausbau wurde im ganzen einschließlich des Wagenparks nach dem ursprünglichen Kostenanschlag der Siemens-Schuckert Werke 277 900 M. gekostet haben, wozu dann noch die Gleisanlage vom Bahnhof bis zum Obertor, welche von der Rheinischen Bahngesellschaft auszuführen ist, komme, die 65 000 M. kosten werde. Für bessere Ausstattung der Wagen seien weitere 7100 M. im ursprünglichen Kostenanschlag unberücksichtigt geblieben. Es seien Wagen mit Lössen vorgesehen gewesen; in den Kommissionsberatungen sei man aber zu der Ueberzeugung gekommen, daß Quersitze vorzuziehen seien. Dadurch werde jeder der 12 Motorenwagen 365 M. mehr kosten.

Für die 6 Anhängewagen, welche Sommer und Winter nötig sind, und die hauptsächlich in Zeiten des Schichtwechsels der Fabrik gebraucht werden, wurde bestimmt, daß die Wagen mit Glasfahrgängen versehen werden. Als etwa ausschließlich im Sommer zu benutzende Wagen könnten später einfachere gebaut werden. Durch die bessere Ausstattung der Anhängewagen entstehen Mehrkosten von 465 M. Für den Bau

Ein schmerzliches Geheimnis.

1) Original - Roman von Hans Bayen.

„Gewonnen! ... Die Bank ist gesprengt! ... Unerbittlich!“

Solche und ähnliche Ausrufe schwirrten umher und allerorts trat man zu Chateaufeu, um ihn zu beglückwünschen: Er hatte dreihundertundfünfundsachtzigtausend Francs gewonnen!

Einer der Anwesenden zeigte sich besonders interessiert. Er gestikuliert äußerst lebhaft und schien dem Vicomte den Gewinn von Herzen zu gönnen. Es war dies ein Herr, welcher sich kürzlich zum ersten Male in der Welt der Glückseligkeit dem Klub angeschlossen, in welcher er seinerzeit von einem tief verschuldeten Mitgliede, dem er aus der Verlegenheit geholfen, eingeführt worden war. Man mußte von Lubomirski eigentlich verhältnismäßig wenig. Er gab vor, große Güter in russischen Pölen zu besitzen, deren Einkünfte ihm gestatteten, sich ein Hotel auf dem Faubourg Saint Germain zu erwerben, wo er ab und zu seine Freunde bei sich sah. Diese bestanden allerdings in der Hauptsache aus verschuldeten Lebemännern, denen er anscheinend mit Vergnügen seine Börse zur Verfügung stellte. Sie konnten nicht genug erzählen von der wahrhaft subarrischen Einrichtung des Fürsten und den intimen kleinen Dinern, in deren Arrangement er ein wehrer Meister sei. Jedoch war es dem Fürsten trotz aller Zuverlässigkeit nicht gelungen, in den Salons des alten Arabels Eintritt zu erlangen. Daß er in dem vornehmen Spielklub aufgenommen wurde, hatte er nur dadurch erreicht, daß er alle seine Schulden mobil gemacht und den anderen Klubmitgliedern das offenebare Mißtrauen, mit dem sie ihm begegneten, mit um so größerer Lebenswürdigkeit vergalt.

„Das Ereignis verdiente eigentlich ein wenig gefeiert zu werden“, bemerkte der Fürst schließlich. „Wenn es Ihnen recht ist, Vicomte, gehen wir noch nach dem Boulevard Haussmann zu Rouvier, um dessen ausgezeichneten 34er Bordeaux, von dem ich Ihnen neulich sprach, zu probieren.“

Biel Lust hatte Chateaufeu nun zwar nicht, sich dem ihm wenig bekannten Lubomirski anzuschließen, andererseits aber war es ihm lieb, von der erregten Gesellschaft fortzukommen und so willigte er ein.

Auf der Straße schaute sich der Fürst scharf um, und nicht befriedigt, als er aus dem Dunkel der Häuser mehrere frag-

würdige Gestalten auftauchen sah, die ihnen von weitem folgten. Der Vicomte hatte durch den raschen Uebergang von strahlender Helle zu ziemlicher Dunkelheit einigermaßen seines Sehvermögens beraubt, nichts wahrgenommen. Schnell schritt er vorwärts, um bald aus der menschenleeren, etwas berückten Gegend in mehr fassbare Stadtteile zu gelangen.

Blötzlich ertönte ein gellender Pfiff. Erstaunt wandte sich Aristide um.

„Beschalt pfeifen Sie, Fü — —“

Er hatte noch nicht ausgesprochen, da erhielt er einen furchtbaren Schlag auf den Kopf, der ihn sofort zu Boden schmetterte, und der Bewußtsein beraubte.

„Das habt Ihr gut gemacht“, der Kerl hat fast eine halbe Million bei sich. Los, unterfucht ihn rasch und entledigt ihn aller überflüssigen Dinge. Vorher fikle ihn noch ein wenig mit deinem Stilet, Rad, sicher ist sicher, und dann in die Seine mit ihm! Die Geschichte hat sich gelohnt! ... Dann bindet mich rasch, bevor die Polizei kommt. Sie wird mich ja bald losknurren. Wie sich doch die Kerle Sand in die Augen streuen lassen. Es ist wirklich zum Lachen!“

Mittlerweile war der Vicomte aus seiner Betäubung erwacht. Er hörte noch die letzten Worte des Fürsten, der sich dadurch als Anführer einer Apachenbande entpuppte, jener furchtbaren Verbrechergesellschaft, die auch heute noch den Schrecken der wohlhabenden Pariser bildet. Er überfah sofort die Situation und stieß einen gellenden Hilferuf aus.

Schnell tauchte der Fürst in Dunkel zurück.

„Halts Maul, Hund, wenn du dich nicht vorher mit einem Messer verheiratet willst!“ flüsterte der vorher mit Tad Angeredete.

Der Vicomte schrie immer lauter.

„Du willst es also, nun gut!“

Eine Messerflanke blühte in der Luft und das Schreien ertarb in einem ruckelnden Stöhnen.

Eilig näher kommende Schritte ließen sich von weitem vernehmen.

„Habt ihr alles?“ fragte jetzt wieder näher tretend der eigentliche Urheber des Raubmordes. „Schnell, fort, der Dummkopf hat ja das Zeitliche abgemacht; laßt ihn liegen, wir haben keine Zeit mehr, ihn in die Seine zu schleifen. Schadet nichts. Tote reden nicht! Was die Stride! Mit dem Binden ist das jetzt nichts; ich habe keine Lust, neben einer Leiche zu liegen. Auch fällt mir etwas Besseres ein; ich werde lieber auf die nächste Polizeiwache gehen und den Vorfall berichten.“

Natürlich bin ich erst nach heftigster Verteidigung geflohen, und als ich sah, daß ich meinen „armen Freund“ nicht mehr helfen konnte!“ lachte er zynisch.

Die „Apachen“ verschwanden im Dunkel der Nacht. Der „Kürst“ aber wandte sich nach dem nächsten Polizeiquartier, um über den Mord Meldung zu erstatten, wobei er nicht vergaß, seine Heldentaten in die richtige Beleuchtung zu setzen. Man glaubte ihm um so mehr, als sein Anzug in Fetzen herunterhing, und auch das bleiche Gesicht wie die zerzausten Haare von einem furchtbaren Erlebnis zu zeugen schienen.

Schnell begab man sich mit einer Tragbahre an Ort und Stelle. Trotzdem war über eine Stunde verfloßen, bis man dort anlangte. Als die Hilfsmannschaften dem von Lubomirski genau beschriebenen Plage auf welchem der Ueberfall stattgefunden haben sollte, sich näherten, entdeckten sie zwar reichliche Blutspuren, von dem angeblich Ermordeten aber keine Spur.

Der Platz war leer und das war so gekommen: Raum waren die Mörder in der Dunkelheit verschwunden, da tauchte von der anderen Seite eine männliche Gestalt auf. Schnell näherte sie sich der Ueberfallstelle. „Von hier aus muß das Rufen gekommen sein. Doch was ist denn das?“

Der Mann war auf den in einer Blutlache liegenden Vicomte gestiegen.

Er beugte sich zu ihm hernieder.

„Mit dem armen Kerl scheinen Sie reine Arbeit gemacht zu haben!“ bemerkte er endlich, als er fühlte, daß der Ueberfallene kein Lebenszeichen mehr von sich gab. „Ganz egal, ich werde doch tun, was ich kann. Biebsicht ist er noch zu retten. Schade, daß ich meinen Wagen nicht habe nachfahren lassen. Na, dann trage ich ihn eben hin. So ne kleine Kraftanstrengung kann einem ostpreussischen Kürassier nicht zu schwer werden!“

Er hob also den am Boden liegenden Körper auf, und trug ihn behutsam, um jede Erschütterung zu vermeiden, zu einer mehrere Straßen weiterhaltenden Drecksche, welche er sofort verlassen hatte, als er Hilferufe zu hören glaubte. Er war im Schweiß erbadet, als er endlich am Ziele anlangte. Der Rutscher schien geschlafen zu haben, verdukt fuhr er in die Höhe, als er seinen Küsser mit der leblosen Gestalt ankommen sah.

Er half jedoch, den Vicomte, bei dem der Knechte jetzt wieder ein leises Schlagen des Pulses zu konstatieren vermeinte, in eine bequeme Lage zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)

der Wagenhalle und Reparaturwerkstätte würden 68 000 M. angelegt. In den 584 000 M. seien, was er um Irrtümer zu vermeiden bemerkt, keine Bauzinsen und keine Beiträge für Bauleitung enthalten.

Zur Rentabilitätsberechnung bemerkte der Vorsitzende, daß nur eine Seite der Rechnung, das sei die der Ausgabe, festzustellen sei. Für die Einnahmen könne man unmöglich eine Schätzung aufstellen. Man habe dafür keine Anhaltspunkte. Wollte man andere Städte zum Vergleich heranziehen, so könne man wohl keine Stadt mit der anderen vergleichen. Die Einwohnerzahl sei kein zuverlässiger Maßstab, die Verkehrsbedeutung auch nicht. Die Benutzung einer Bahn hänge von so vielen Umständen ab, daß kein Vergleichmaßstab aufzustellen sei; er möchte daher Vergleiche vermeiden. Bei den Einnahmen kämen nur Vermutungen in Betracht. Was die Ausgaben betreffe, so könne man ziemlich korrekt rechnen. In der Hauptsache sei für die Bahn 7½ Minuten = Verkehr in den Tagesstunden vorgesehen.

Wenn die Stadt zweifellos für die erste Zeit einen gewissen Zuschuß leisten müsse, so unterliege es doch keinem Zweifel, daß bei der Entwicklung, die auch der Stadtteil jenseits der Bahn nehme, die Bahn rentabel werde. Er glaube daher, daß die Erbauung der Bahn in jeder Hinsicht gerechtfertigt sei.

Die Stadtverordneten Kosten und Löhnen richteten an den Vorsitzenden Fragen über einzelne Punkte, die von diesem beantwortet wurden.

Stadt. Leuchtenberg empfiehlt, am Alexianerfloster für wartende Passagiere einen überdachten Raum zu schaffen.

Bürgerm. Gießen: Das werde zu erwägen sein, und sei auch mit einigen hundert Mark zu machen. Stadt. Freyer: Er glaube, daß man mit Vertrauen an den Ausbau bis zum Kloster herantreten könne. Die im Bereich gezogenen Städte könne er teilweise aus eigener Erfahrung. Es seien zum Teil tote Städte. Der Verkehr erstrecke sich da nicht wie hier über eine Hauptverkehrsstraße. Er glaube ganz bestimmt, wenn die Bahn ausgeschrieben würde, zu freien Uebernahme, daß Leute genug die Gelegenheit ergreifen, sie zu bauen. Es sei ein Bedürfnis, daß die Bahn gebaut werde aus allgemeinen Gründen. Andre Städte gewöhnten ihren Bahnen kolossale Zuschüsse. Köln gebe eine Million in jedem Jahr für Kleinbahnen aus. Können Reuß sich auch nicht mit Köln auf eine Stufe stellen, so dürfe es wohl doch proportionaler zu ihm Zuschüsse leisten. Das sei kein Fehler, und er bitte die Vorlage zu bewilligen.

Bürgerm. Gießen: Er möchte noch hinzufügen, daß nicht unbedingt nur mit einer direkten Rentabilität zu rechnen sei. Auch die indirekten Vorteile seien in Anschlag zu bringen, die sich zwar nicht in nackten Geldsummen kalkülisieren ließen. Daß der Verkehr aus den Außenbezirken durch die Bahn in die Stadt gezogen werde, unterliege keinem Zweifel. Selbst wenn die Rechnung realistisch bei einer solchen Bahn einen Zuschuß ergebe, so verschwinde der bei der Würdigung aller Verhältnisse.

Stadt. Piel: Die Kostenberechnungen seien mit großer Sorgfalt und Umsicht aufgestellt, und ergäben ein gutes, klares Bild. Er möchte sie aber noch nicht als ganz feststehend betrachten und bitte, in Erwägung zu ziehen, ob bei den Personalskosten eine kleine Erhöhung eintreten könne. Die Wagenführer hätten verantwortungsvolle Kosten, bei denen viel Gefahr vorhanden, und große Sorgfalt zu verwenden sei.

Bürgerm. Gießen: Die endgültige Gehaltsfestsetzung unterliege einer späteren Beschlußfassung.

Die Vorlage wurde einstimmig angenommen. Bürgerm. Gießen führte im Anschluß an diesen Beschluß aus: Er dürfe der Hoffnung Ausdruck geben, daß wir damit einen wesentlichen Schritt in der Entwicklung unserer Stadt, namentlich in der Entwicklung des Verkehrs vorwärts kommen.

Damit in Verbindung stand der zweite Punkt der Tagesordnung:

Aufnahme einer Anleihe für den Bau der Straßenbahn. Die Anleihe beträgt 600 000 M. Sie ist mit 4 Prozent zu verzinsen und mit 2½ Prozent zu amortisieren. Das Kollegium gab seine Zustimmung.

Änderung der Grundsteuer-Ordnung.

Beigeordn. Klein verweist auf die Entscheidungen des Bezirksausschusses betr. der Erhebung doppelter Grundsteuer für unbenutzte Gebäude. Der Stadt ist vom Bezirksausschuß auch der Rat erteilt worden, den Nachtrag zur Grundsteuerordnung so zu ändern, daß die Erhebung in Zukunft völlig zweifellos sei. Die doppelte Steuer soll erhoben werden, sobald an einer Straße die Bauerlaubnis erteilt wird.

Stadt. Janssen stellte, damit die Herren sich weiter darüber informieren könnten, den Antrag, diesen Punkt nochmals auf die Tagesordnung zu setzen.

Stadt. Tosetti: Die Finanzkommission habe die Vorlage befürwortet. In der Sitzung seien aber nur zwei Mitglieder anwesend gewesen.

Bürgerm. Gießen: Die nicht anwesenden Mitglieder könnten doch nicht befragt werden.

Stadt. Tosetti: Er gebe das zu. Aber es seien doch etwas wenig gewesen. Er unterstütze deshalb den Antrag des Stadtverordneten Janssen.

Das Kollegium beschließt Vertagung.

Bereitstellung der Mittel für verschiedene Neueinrichtungen beim Neubau des Krankenhauses.

Bürgerm. Gießen: Bei der Ausführung des Krankenhausneubaus habe die Kommission noch verschiedene Wünsche. Er könne bei dieser Gelegenheit mitteilen, daß der Bau so weit gediehen sei, daß auch das Hauptgebäude unter Dach sei. Er hoffe, daß im Laufe dieses Jahres in der Hauptsache der Krankenhausneubau fertiggestellt sei. Sobald die Treppen darin seien, werde er sich erlauben, die Herren zu einer Besichtigung einzuladen. Die Herren würden sehen, daß wir ein in jeder Hinsicht gut disponiertes neues Krankenhaus bekommen. Die Wünsche der Kommission bezögen sich in der Hauptsache auf die Einrichtung. Sie bitte um Bewilligung von 1000 M. für einen Sterilisiererraum und um 18 000 M. für eine Dampfwascherei. Beim Kostenanschlag sei eine solche Wascherei nicht vorgesehen worden. Man habe damals angenommen, daß sie bisher von der Hand gewaschen werden solle. Bei dem großen Betrieb aber sei das doch wohl nicht mehr auf möglich und unrentabel. Alle größeren und mittleren Anstalten hätten Dampfwaschereien. Insbesondere sei bei dem großen Waschebedürfnis in einem Krankenhaus die Dampfwascherei nicht mehr auszufallen. Die Kommission bitte daher nachträglich die Kosten zu bewilligen.

Dann entfielen weitere Kosten in Höhe von 17 000 M. durch die Verlegung des Leichenhauses. Das Leichenhaus war ursprünglich vorgesehen an der Mauer des Rotburgahaus. Bei der Durchberatung des Plans an Ort und Stelle habe man gefunden, daß es besser an der entgegengesetzten Seite liege. Es lasse sich dann ermöglichen, daß die Leidtragenden das eigentliche Grundstück des Krankenhauses gar nicht zu betreten brauchen, und es lasse sich so einrichten, daß im Krankenhaus von dem Begräbnis nichts gemerkt werde. Die Mehrkosten entstehen hauptsächlich durch einen neuen Weg an der Grenze des Grundstücks und durch die Entwässerungsanlage, die verlängert werden muß. Im Sektoraum, der in der Leichenhalle liegt, ist ein größerer Wasserverbrauch zu erwarten.

Dann werden 2053 M. für Notstandsarbeiten gefordert, da sonst eine ungerechtfertigte Belastung des Krankenhaushaushalts herbeigeführt werde. Die Leistungen der Notstandsarbeiter sind, wie der Vorsitzende ausführte, so minimal gewesen, daß sie noch nicht ein Viertel der regulären Arbeitsleistung betragen haben.

Stadt. Thym: An dem Tag, als die Kommission an Ort und Stelle war, habe sie auch Fenster gesehen, die dort aufgestellt waren. Es sei gesagt worden, statt einfacher sollten Doppelfenster verwendet werden. Damals habe der Stadtbaumeister gesagt, er wäre wegen des Preises noch nicht einig. Ob das jetzt erledigt sei.

Bürgerm. Gießen: Die Baukommission habe die Fensterlieferung vergeben.

Die geforderten Beträge wurden bewilligt.

Stadt. Janssen bemerkte noch, er habe gefunden, daß die Baustelle des Krankenhauses viel besucht werde. Ein Wächter sei aber nicht da gewesen. Er möchte vorschlagen, einen Wächter hinzustellen. Es könne in dem Neubau leicht ein Unglück passieren.

Bürgerm. Gießen: Für ein Unglück sei in diesem Falle die Stadt nicht haftbar. Demnächst werde die Einfriedigung errichtet, und dann sei ein genügender Abschluß zu erzielen.

Uebernahme von Straßenterrain.

Es handelt sich um unentgeltliche Uebertragung von Gelände des Herrn Winand Esser an der Venloerstraße. Das Kollegium gab seine Zustimmung.

Luftschiffahrt.

* Köln, 29. März. Das hier eingetroffene Luftschiff P. 3 wird heute entladen und gleich fertig montiert. Bei der Füllung ist eine wesentliche Erleichterung eingetreten, da das Wasserstoffgas, das seither aus Frankfurt bezogen wurde, nunmehr in eigener, bereits fertiger Wasserstoffgasanlage hergestellt wird. Die Luftschifffahrten beginnen am 4. April.

* Wesel, 28. März. Zu den von uns gebrachten Melbungen über die Belästigung deutscher Luftschiffe in Frankreich, berichtet der Führer des belästigten Ballons „Bohum“, Herr P. Giersberg: Als wir gegen 3 Uhr etwa 16 Kilometer südlich Mont a Mousson landeten, erschien sofort auf schweißbedecktem Pferde ein Major der in Pont a Mousson liegenden 12. Dragoner, der unter widem Augenrollen die Luftschiffer anheulte, ob sie berechtigt seien, hier zu landen. Nachdem dann der Ballon verpackt und auf einem Karren verladen war, ging die Reise zur Mairie im Mamey, wo das erste Verhör stattfand, welches vom Major im Auftrag des Maires abgehalten wurde. Das zweite 4½ Stunden lange Verhör erfolgte dann in Mont a Mousson, wo die Luftschiffer auf das rückwärtsloseste untersucht wurden. Abends gegen 11 Uhr wurden wir, von einer großen Anzahl Polizisten und Offizieren eskortiert, wieder unter dem Geheul einer unheimlichen Menge zum Bahnhof geführt, wo uns dann kurz vor Abfahrt des Zuges eröffnet wurde, daß wir doch noch nicht abreisen dürften, sondern unter Bewachung bis zum Eintreffen der Entscheidung des französischen Kriegsdepartement in Pont a Mousson verbleiben müßten. Es erfolgte dann Ueberführung in ein nahegelegenes Hotel, wo die Luftschiffer, von 5 Polizisten bewacht, übernachteten mußten. Morgens gegen 5 Uhr wurde uns dann eröffnet, daß uns die Freiheit zurückgegeben sei. Ein Polizeikommissar begleitete uns auf der Rückreise bis an die Landesgrenze. Die Luftschiffer: P. Giersberg, Hauptmann Schuler, L. Rigaud, L. Krug sind Mitglieder der Sektion Essen-West, des Niederrh. Vereins für Luftschiffahrt.

Sport-Nachrichten.

* Berlin, 29. März. Ueber drei mehr oder weniger gefährlichen Stürze im Karlsruher Schüler-Jagd-Rennen berichtet die Boffische Zeitung: Der mit Ritterschlag auf flacher Bahn gefallene Lt. v. Raven kam mit leichten Verletzungen davon. Unmittelbar darauf stürzte Grenzwall. Sein Reiter, Lt. v. Moßner, blieb zunächst bewußtlos liegen und mußte mit dem Wagen ins Krankenzimmer transportiert werden, wo er sich erfreulicherweise wieder erholt. Wesentlich schlimmer erging es Lt. v. Treschow (3. Man.) Der beliebte Herrenreiter stürzte mit Delfi, die in Front liegend an der letzten Hürde kopfüber ging, sofort tot war, und ihren Reiter unter sich begrub. Lt. v. Treschow, dem das Blut aus Mund und Nase rann, mußte mit der erst nach geraumer Zeit herbeigeschafften Tragbahre ins Krankenzimmer gebracht werden. Der Arzt konnte jedoch eine genaue Untersuchung nicht vornehmen, weil das elektrische Licht nicht funktionierte. Festgestellt wurde neben einer schweren Gehirnerschütterung eine Schädelverletzung. Der Verunglückte wurde in die Königl. Charite übergeführt. Nach den neuesten Meldungen ist sein Zustand nicht unmittelbar lebensgefährlich. Der beliebte Herrenreiter, der sich erst vor Monatsfrist verheiratet hat, ist aber noch immer ohne Bewußtsein. Er hat es gestern nur auf wenige Augenblicke wiedererlangt. Die Teilnahme an seinem Unglück ist allgemein. Der Kaiser läßt sich über den Zustand des Kranken dauernd unterrichten.

* Gotha, 29. März. Seit Sonnabend tagt hier der Deutsche Schwimm-Verbandstag. Der Verband zählt gegenwärtig 271 Vereine mit ungefähr 36 000 Mitgliedern. Von den hohen sportlichen Leistungen geben die große Anzahl von Siegen deutscher Schwimmer im Ausland Beweis, deren 91 gezählt werden, darunter der englische Königspreis, der österreichische Kaiserpreis und vier Meisterschaften. Von den deutschen Vereinen waren die beiden Magdeburger die erfolgreichsten. Von den bisherigen Beschlüssen sind als wichtigste zu bezeichnen: die Einführung einer sportlichen Ruhepause für die Monate Dezember bis Februar und die Reform der Wettbewerbe durch Kürzung des Programms auf höchstens 25 Wettkämpfe. Der nächste Verbandstag wird in Magdeburg stattfinden. Die deutschen Schwimm-Meisterschaften kommen 1910 in Dresden, 1911 in Berlin zum Austrag.

Von Nah und fern.

* Bielefeld, 29. März. Die von den Stadtverordneten beschlossene Lehrerbeförderungs-Ordnung, welche Ortszulagen vorsieht, hat die Genehmigung der Regierung gefunden. Für Lehrer betragen die Ortszulagen 50 bis 300 Mark und für Lehrerinnen 50 bis 150 Mark; sie werden gezahlt vom 1. Dienstjahr ab. Der Höchstbetrag wird mit dem zwanzigsten Dienstjahre erreicht.

* Grevenbroich, 29. März. In Neurath wurde ein älterer Mann von dem Wagen eines Gutsbesizers überfahren. Die Räder gingen dem Bedauernswerten über die Brust, wobei er so schwere innere Verletzungen erlitt, daß der Tod bald darauf eintrat. — Ein weiterer Unglücksfall mit einem Gefährt ereignete sich in Grevenbroich dadurch, daß die beiden Pferde eines Wagens scheuten und durcheinander. Der Besizer des Wagens wurde heruntergeschleudert und unerheblich verletzt. Dagegen erlitt ein Herr beim Abspringen außer einigen kleineren Verletzungen einen Unterarmbruch. Die weiteren Insassen des Wagens, zwei Damen, kamen mit dem Schrecken davon.

* Düsseldorf, 29. März. Zwischen Duisburg und Düsseldorf sprang gestern Nachmittag der Mustetter Andreas Sedemüller auf dem Transporte nach hier aus dem Personenzuge und entkam. Der Flüchtling sollte vor dem hiesigen Kriegsgericht abgeurteilt werden.

* Krefeld, 28. März. Die Krefelder Eisenbahngesellschaft A.-G. war beim Eisenbahnminister vorstellig geworden, daß ihr wegen der wachsenden Unkosten gestattet werde, den seit 1892 erhobenen Frachtschlag von 1 M. für jeden im direkten Güterverkehr beförderten Wagen bis zum 31. März 1915 weiter zu erheben, den Verkehr auf dem Bahnhof Krefeld-Süd zur Stärkung des Wettbewerbs mit der Staatsbahn und der städtischen Hafenbahn von dem Wagenschlag freizustellen oder mit nur 0,50 M. für den Wagen zu belasten und für die Binnensstationen einen Entfernungszuschlag von 2 Kilometer anzurechnen. Die Krefelder Handelskammer hatte geglaubt, bei der miffligen finanziellen Lage des Unternehmens sich gegen die Weitergewährung des Wagenschlags auf drei Jahre sowie gegen seine Herabsetzung für den Bahnhof Krefeld-Süd und gegen die Anrechnung eines Entfernungszuschlags von 1 Kilom. für die Binnensstationen nicht aussprechen zu sollen. Der Eisenbahnminister hat indes nur die Weitererhebung des Wagenschlags bis zum 31. März 1913 gestattet, alle andern Anträge aber abgelehnt.

* Barmen, 29. März. Ein mit 5 Personen besetztes Automobil der Elberfelder Automobil-Gesellschaft geriet gestern Nachmittag gegen 4 Uhr in der Nähe der Barmer und Ronsdorfer Stadtgrenze in Brand. Der Führer brachte das Auto in der Staudentalerstraße in Ronsdorf zum Stehen, worauf die Ronsdorfer freiwillige Feuerwehr zur Hilfe eilte. Inzwischen war jedoch der Benzinbehälter explodiert, so daß das Auto bis auf die Eigenteile völlig verbrannte. Die Insassen des Fahrzeuges konnten sich rechtzeitig retten.

* Bochum, 28. März. Durch ein scheußliches Verbrechen ist im Stadtteil Ehrenfeld der Frieden des Osterfestes entweiht worden. In einem Hause in der Jägerstraße hat der frühere Werkführer Wilhelm Brünmann die 19 Jahre alte Tochter eines Monteurs, die ihn mit in die elterliche Wohnung genommen hatte, durch zwei Revolverkugeln getötet und dann auf dieselbe Weise Selbstmord verübt.

* Saarbrücken, 29. März. Bei einer Verhaftung wurde einem Schutzmännchen von dem Häftling ein Bein gestrichelt, so daß der Beamte niederstürzte und einen Schädelbruch erlitt; er war sofort tot.

* Nieder-Ingelheim, 28. März. Seit einigen Tagen finden an der Pfalz Kaiser Karls des Großen unter der Leitung des Privatdozenten Dr. Rauch aus Gießen wieder Ausgrabungen im Gange. Diese Ausgrabungen hat der Verein für Kunstgeschichte in Berlin unternommen. Sie werden einige Wochen in Anspruch nehmen.

* Berlin, 29. März. Die Osterfesttage sind hier ruhig verlaufen; der Ausflugsverkehr blieb in mäßigen Grenzen, wobei das Wetter dämpfend wirkte, das zwar nicht gerade schlecht war, aber doch stundenweise kalt und frostig blieb und nur hier und da ein wenig den Frühling merken ließ. Ganz ohne Unfälle ging es beim Wasser- und Rensport nicht ab, doch sind dabei, soweit bisher bekannt geworden, Menschenleben nicht zu beklagen.

* Breslau, 29. März. In der Nacht zum Montag wurde eine Anzahl Buchhalter des Breslauer Konsumvereins, in dem Lokal „Sängerlust“, wo sie nachts von einem Ausflug einkehrten, von Ziegeleiarbeitern überfallen und auf das Roheste mißhandelt. Der Buchhalter Schubert wurde getötet. Zehn Arbeiter wurden verhaftet, die übrigen zwei entlassen.

* Göttesberg, 29. März. Am Sonnabend nachmittag fuhr ein Bauzug bei Bau des Schönhütter Tunnels auf einige im Gleise stehende geliebene Wagen auf. Diese entgleisten und stürzten über die Böschung hinab. Fünf Arbeiter, Deutsche und Kroaten, wurden teils leicht, teils schwer verletzt.

* Innsbruck, 29. März. In Tesero ist ein Bauersohn beim Holzstehlen von Bauern ertappt und erschlagen worden.

* Nicolosi, 28. März. Die Lava hat jetzt die äußerste Grenze von 1886 erreicht. Der größte der drei Lavaströme hat sich bis auf 7 Kilometer San Leo genähert, der zweite, schwächere, rückt westlich vom Monte Nocilla, drei Kilometer von Nicolosi, vor und der dritte, schwächste Strom befindet sich drei Kilometer von Borello. Die Bevölkerung ist ruhig.

* New-York, 28. März. Ein grausamer Mordmord beschäftigt die New-Yorker Kriminalpolizei. In einem Kamin des Hauses 222 Ost 75. Street wurde am Sonnabend nachmittag der in einen Saft gehüllte verbrannte und zerstückelte Leichnam eines Mädchens gefunden. Die Ermordete wurde als eine junge hübsche Stenographin Ruth Wheeler ermittelt, die — eine Tochter wohlhabender Farmersleute im Westen der Vereinigten Staaten — mit ihrer Schwester in der Hudsonstadt lebte. Wie war das Mädchen in das ihr fremde Haus gekommen? Die Polizei stellte fest, daß Ruth Wheeler überhaupt nicht in das Haus gegangen war; sie hatte sich am Donnerstag auf eine Annonce hin bei einem Mr. Albert Wolter, der im Nachbarhause wohnte, um eine Stellung als Stenographin beworben. Man hatte sie zwar in die Wohnung des Mr. Wolter, eines jungen Mannes von 19 Jahren, hineingeführt; aber niemand hatte beobachtet, daß sie wieder herausgekommen war. Miß Adelaide Wheeler, die ältere Schwester der Ermordeten, fragte, als ihre Schwester nicht nach Hause zurückkehrte, am Donnerstag Abend in der Wohnung des Mr. Wolter nach dem Verbleib ihrer Schwester; sie erhielt die Antwort, daß Miß Ruth gar nicht dort gewesen sei. Eine Durchsuchung der Wohnung des Mr. Wolter war zunächst ergebnislos; erst als man eine feuchte Stelle in der Kaminwand durchbohrte, gelangte man in den Schornsteinhaushalt des benachbarten Hauses, und dort entdeckte die Detektive den verstorbenen Leichnam von Miß Ruth Wheeler. Es gelang auch bald, Wolter zu ermitteln; er wurde unter dem dringenden Verdacht des Mordes verhaftet.

Der Verdächtige ist der jüngere, auf die Bahn des Lasters geratene Sohn wohlhabender Eltern, die ihn wegen seines ausschweifenden Lebenswandels vor sich gestochen hatten. Der Körper der Ermordeten war bis zur Unkenntlichkeit verunstaltet, er wurde nur durch die mit Perlen besetzten Hutmachen identifiziert. Ruth Wheeler war zuerst erdroffelt, dann zerstückelt, mit Petroleum getränkt und schließlich verbrannt worden. Der Verdacht gegen Wolter verstärkte sich rasch. Ein Hausbewohner befandete, er habe gesehen, wie Wolter auf dem Dach einen Sack in den Schornstein steckte und dann entflo. Nach belastenden Aussagen der Geliebten Wolters, Miß Käthe Müller, folgendes aus: Wolter kehrte am Donnerstag Abend in die Wohnung zurück. Um Mitternacht sei sie von einem Geräusch erwacht, das aus dem vorderen Zimmer kam. Auf ihre ängstliche Frage, was denn geschehen sei, beruhigte sie Wolter mit den Worten, ein Stück vom Kamin sei herabgefallen und er sei damit beschäftigt, den Schaden zu reparieren. Zwei Stunden später erwachte sie wieder, blühte in das Vorderzimmer und sah, wie Wolter etwas in den Kamin schob. Das Mädchen bot ihm seine Hilfe an; er aber befahl ihr herrischen Tones und unter Todesdrohungen, sich wieder ins Bett zu legen. Wolter brach, als ihm von diesen Aussagen Mitteilung gemacht wurde, zusammen, war aber bisher zu einem Geständnis nicht zu bewegen. Der Leichenbeschauer gab sein Gutachten dahin ab, daß der Mörder den Leichnam buchstäblich zerhackt und in Stücke gebrochen hätte.

Gebr. Alsberg

Neuss * Oberstr. 120-22.

Grosser Spezial-Seiden-Verkauf.

Wir veranstalten Heute und Donnerstag einen grossen

Spezial-Seiden-Verkauf

in einem Umfang wie nie zuvor.

Für

ca. 10 000 Mk.

Seide französischen, chinesischen u. deutschen Ursprungs gelangen zum Verkauf.

Ca. 5500 Meter

Seide in schwarz und farbig, die besten und edelsten Qualitäten, kauften wir ganz bedeutend unter dem regulären Wert.

Benutzen Sie im eigensten Interesse diese seltenen

Gelegenheitskäufe.

Ein grosser Posten

Louisine

Reine Seide, vorzüglich im Tragen

Durchweg Meter **95**

Ein grosser Posten

Taffete

bekannte Marke

ca. 50 Farben

Durchweg Meter **1.48**

reg. Preis 2.25.

Ein grosser Posten

Taffet Mousseline

Louisine

wunderbare Qualität

ca. 40 Farben

Durchweg Meter **1.95**

reg. Preis 2.50.

Ein grosser Posten

Taffet

ca. 50 Farben

hervorragend gute Qualität

Durchweg Meter **2.35**

reg. Preis 4.50.

Ein grosser Posten

Schwarze Seide

wie Taffet, Merveilleux, Paillet etc.

Garantie-Qualität

Durchweg Meter **1.95**

reg. Preis 3.00.

Ein grosser Posten

Kleider-Foullard

Surah imprimé, Serge imprimé

Durchweg Meter **1.95**

reg. Preis bis 3.25.

Ein grosser Posten

Moiré-Seiden

Moiré renaissance

Moiré française

Durchweg Meter **3.75**

reg. Preis bis 5.00.

Ein grosser Posten

Tussah Façoné

la. Fabrikat.

Durchweg Meter **1.65**

Ein grosser Posten

Futter-Serge

Halbseide in vielen Farben.

Durchweg Meter **95**

Ein grosser Posten

Chantung Façoné

Chantung crepon

Chantung oriental

Caschmir Juliane

ca. 80-100 cm. breite, in den feinsten Farben und Qualitäten

reg. Preis bis 12 Mark

Durchweg Meter **5.95**

Ein grosser Posten

Damassé princess

für Jackett-Futter wunderbare Qual. und Farben, reg.

Preis 2,75 Mark.

Durchweg Meter **1.95**

Ständiger Verkauf:

Mode-Album

grosses Folioformat, 60 S. stark,

mit über 375 Abbild. von Damen-, Knaben-

und Mädchen-Garderobe, Bade-Anzüge, so-

wie Wäsche und Schürzen nebst genauer

Beschreibung z. Selbstanfertigung Franko

Zusendung durch die Post nach Einsendung

von 45 Pfennig. (Ausland 75 Pfg.)

Schnittmuster

(fertig zugeschnittene Papiermuster)

zu diesen Abbildungen nebst genauer Anleitung zum Zuschneiden.

Jeder Kostüm- oder Kleidschnitt 40 Pfennig

(Rock und Taille)

Jeder Blusen- oder Rockschnitt 30 Pfennig

Jeder Kindergarderobenschnitt 15 Pfennig

Jeder Wäsche oder Schürzenschnitt 15 Pfennig

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung, betr. Ausverkäufe.

Auf Grund der §§ 7, Absatz 2 und 9, Absatz 2, des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb vom 7. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 499) und der Ausführungsbestimmung vom 27. August 1909 (Min. Bl. f. d. L. B. S. 197) ordne ich hiermit für den Umfang des Regierungsbezirkes Düsseldorf nach Anhörung der zuständigen gesetzlichen Gewerbe- und Handelsvertretungen bis auf weiteres folgendes an:

1. Alle Warenverkäufe, die unter der Bezeichnung eines Ausverkaufs oder einer nach § 9, Absatz 1, des Gesetzes gleichartigen Bezeichnung angekündigt werden — mit Ausnahme der unter (Ziffer 2) genannten Saison- und Inventurausverkäufe — müssen spätestens 2 Wochen vor ihrem Beginne bei der Handelskammer, wenn der Ort, in dem der Ausverkauf stattfinden soll, dem Bezirke einer solchen angehört, in den übrigen Fällen bei der Ortspolizeibehörde dieses Ortes angezeigt werden. Die Anzeige muß Vor- und Zunamen, sowie Wohnort des Anfündigenden, Grund des Ausverkaufes und Zeitpunkt seines Beginnes enthalten. Spätestens 1 Woche vor Beginn des Ausverkaufes ist ein von dem Anfündigenden unterschriebenes Verzeichnis von Art und Menge der auszuverkauften Waren bei der Handelskammer (Ortspolizeibehörde) einzureichen. Eine Verfürgung der angeführten Fristen kann durch die Anmeldestelle nach Anhörung eines Sachverständigen zugelassen werden, wenn eine Ware dem Verderben ausgesetzt oder Gefahr im Verzuge ist. Die Einsicht in das Verzeichnis der Waren ist jedem gestattet. Die eingegangenen Anzeigen sind auf der Anmeldestelle drei Jahre lang aufzubewahren.

2. Die im ordentlichen Geschäftsverkehre als solche üblichen und in der Ankündigung als solche bezeichneten Saison- und Inventurausverkäufe dürfen im Jahre nur zweimal stattfinden und zwar in der Zeit vom 2.—31. Januar und 1.—31. Juli. Es sind aber nur entweder zwei Saison-Ausverkäufe oder je ein Saison- und ein Inventurausverkauf gestattet.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung und unrichtige Angaben bei Befolgung der Anordnungen unter Ziffer 1 werden nach Maßgabe des § 10, Absatz 2 und 3, des Gesetzes bestraft.

Diese Anordnungen treten mit dem 1. April d. J. in Kraft.

Düsseldorf, den 28. Februar 1910.

I. F. 1214 Der Regierungs-Präsident.

Bekanntmachung.

In den hiesigen Volksschulen beginnt das neue Schuljahr am Donnerstag, den 7. April d. J.

Alle Kinder, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1903 bis 30. September 1904 geboren sind, sind schulpflichtig und, soweit sie ihrer Schulpflicht an einer öffentlichen Volksschule genügen sollen, am genannten Tage um 8 Uhr vormittags der betreffenden Bezirksschule zuzuführen.

Nur mit Genehmigung der Obrigkeit kann ein Kind länger von der Schule befreit werden. Demgemäß haben Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren schulpflichtige Kinder wegen Krankheit oder allgemeiner Körperschwäche zu Beginn des neuen Schuljahres den Schulunterricht noch nicht besuchen können, den Antrag auf zeitweilige Befreiung von demselben unter Beifügung einer ärztlichen Bescheinigung an das Bürgermeisterei hier selbst zu richten.

Neuß, den 12. März 1910.

Der Bürgermeister: J. V. Klein.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Handelsregister Abteilung B Nr. 82 wurde heute bei der Firma Kemper, die & Neff Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Neuß eingetragen:

Der Kaufmann Josef Neff ist als Geschäftsführer abberufen. Alleiniger Geschäftsführer bleibt der Kaufmann Richard Kemper in Düsseldorf.

Neuß, den 23. März 1910

Königl. Amtsgericht.

Saatkartoffeln, Frühmüll, Jalinieren, gelbfleisch. Industrie-kartoffeln, gelbe Möhren, hat abzugeben

Finken, Neuß, Benloersstraße 110: Telephon 439

Verdingung.

Zum Neubau Rath. Gefellenhaus sollen die inneren Schreinerarbeiten vergeben werden. Die nötigen Unterlagen sind gegen Erstattung der Bervielfältigungskosten bei dem Unterzeichneten erhältlich. Abgabetermin 4. April 1910.

Der Architekt:

Heinr. Renner

Kaufmännischer Verein, Neuß.

Anfang April eröffnen wir einen neuen **Damen-Kursus**

in Stenographie, Maschinenshreiben, Buchführung und Korrespondenz, an dem auch der Schule entlassene junge Mädchen teilnehmen können.

Interessenten erfahren näheres bei dem Unterrichtsleiter Herrn Lehrer Schmitz, Drußstraße 25.

Der Vorstand.

Stadttheater (Düsseldorf)

Mittwoch, den 30. März, abends 7 1/2 Uhr, Serie 3:

Johann von Paris. Hier auf: Slavische Brautwerbung (Ballett)

Donnerstag, den 31. März, abends 7 1/2 Uhr, Serie 4:

Der große Zote.

Freitag, den 1. April, abends 7 1/2 Uhr, Serie 5:

Hoffmanns Erzählungen.

Samstag, den 2. April, abends 7 1/2 Uhr, Serie 6:

Einmaliges Gastspiel des k. k. Hofkapellmeisters Josef Raing vom Hofburgtheater in Wien: Samlet.

Schauspielhaus Düsseldorf

Mittwoch, den 30. März, abends 8 Uhr: **Johannisfeuer**

Donnerstag, den 31. März, abends 8 Uhr: **Wenn der junge Wein blüht.**

Private!

erhalten von erstklassiger Kaffee-Druckerei Kaffee in Bohlhölle von 5 Bld an gegen Nachnahme zu konfurrenzlos billigen Preisen.

Man verlange Muster unter Nr. 2119 an die Neuß. Sta

Mittelschwerer Lagerchuppen

zu mieten gesucht eventl. mit Bohrung. [2247]

Best. Angebote unter A W 61 an die Expedition.

Privat Mittag- u. Abendisch zu haben

Wo, sagt die Exped. [2241]

Apollotheater Düsseldorf

Direction: J. G. Beck.

Größtes und vornehmstes Spezialitäten-Theater Deutschlands.

Täglich Auftreten allererster Künstler.

Jeden 1. und 16. neues Programm. Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Städtische Tonhalle Düsseldorf.

Im Kaisersaal

Donnerstag, d. 31. März 1910.

Abend-Konzert

der Kapelle des Niederrh. Füllier Regts. Nr. 39 unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Herrn W. Kohn.

Programm:

1. Festmarsch a. der Oper „Die Königin von Saba“ von Gounod.

2. Konzertouverture Fdur von Volkmann.

3. Melodie von Rubinstein.

4. Canzonetta von Filippucci.

5. Scènes napolitaines, Orchester-Suite, v. Massenet. „La danse, la procession, l'improvisateur, la fête.“

Pause:

6. Ouverture zur Oper „Mignon“ von Thon as

7. Serenade aus d. Streichquartett Nr. 17 v. Haydn.

8. Fantasia a. d. Op. „Der fliegende Holländer“ v. Wagner.

9. Frühlingsstimmen-Walzer von Strauss.

10. Ballet musik a. d. Op. „La Gioconda“ v. Pouchielli.

Eintrittspreis 55 Pfg. Zehnerticket 5 Mark 5 einschl. Billettsteuer.

Ziehung 30. April in Elberfeld

Luftschiffer-Lose à 1 M. 11 St. 10 Pf. Porto u. Liste 30 Pfg. extra. Überall zu haben, wo nicht, Versand durch: General-Debit **Ferd. Schäfer,** Bankgeschäft, Düsseldorf, Königsallee 52

Neusser Zeitung

Ämtliches Kreisblatt



Druck und Verlag: Rob. Noack, Neuss.

Beigeht täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich einchl. der tägl. Beilage „Bunte Blätter“ in Neuss 1,50 Mk., durch die Post bez. 1,85 Mk., mit illustr. Unterhaltungsblatt 1,80 Mk., durch die Post bezogen 1,95 Mk. Verantwortlich für die Schriftleitung: Th. Joffen, Neuss.

Anzeigen 15 Pfg. die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum, auswärtige 20 Pfg. Reklamen 60 Pfg. die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Josef W. Brich, Neuss. Expedition: Neuss, Neustr. 1. Tel. 52.

Nr. 70. 2 Blatt.

Mittwoch, 30. März. (Quirin.)

1910. 85. Jahr

Vermischtes.

Der erste Radiumhochstapler. Mit der Unkenntnis, welche das große Publikum dem Radium gegenüber gegenwärtig noch hegt, hat ein Mann gerechnet, der in London auf schwindelhafteste Weise, jedoch auf eine sehr schlaue und humorvolle Manier, sein Wesen trieb. Die Betrügereien dieses „Professors“ wurden, wie man der Inf. schreibt, vor wenigen Tagen auf recht merkwürdige Weise aufgedeckt. Professor C. van Moddenbrod war eines Tages in London aufgetaucht, niemand wußte, woher er kam, nur so viel war bekannt, daß er holländischer Abkunft sei. Er mietete sich sogleich eine große Wohnung und etablierte sich als „Radiumarzt“. Das Publikum fand dem neuen Wundermanne zuerst ohne rechtes Verständnis gegenüber, zumal er seine Kuren mit dem Schein einer geheimnisvollen Wissenschaftlichkeit umgab, allein trotz dem fanden sich allmählich Patienten ein, die einer höchst unständlichen Behandlung unterzogen wurden. Professor van Moddenbrod erzählte, daß in Amerika, und zwar im Staate Arkansas, Radiumfunde gemacht worden seien, auf einem Gebiete, welches ihm gehöre. Er sei Besitzer der größten Quantität von Radium, die gegenwärtig existiere, und zwar verfüge er über nicht weniger als zehn Gramm. Diese ungeheuerliche Menge allein hätte genügen müssen, um die Lügenhaftigkeit seiner Angaben augenscheinlich zu machen, allein das Laienpublikum verstand nichts davon und ließ sich von dem Professor zum besten halten. Er besaß eine „mit allem Komfort eingerichtete“ Radiumzelle, in welche die Patienten jeweils hineingeführt wurden und wo sie Heilung von ihren Leiden finden sollten. Von verschiedenen Seiten wurden dann intensive Sitz- und Lichtstrahlen losgelassen, unter deren Einwirkung, wie der Professor versicherte, jegliche Krankheit schwinden mußte. Der Erfolg der Kuren aber war ein ganz anderer, als es die Anpreisungen versprochen. Die Behandelten zogen sich nämlich meistens nicht unerhebliche Brandwunden und andere Verletzungen zu; trotzdem wurde der Ruf des Radiumdoktors immer größer, denn er verstand es in geschickter Weise, die Bedenken seines Patientenfleisches zu beschwichtigen und erklärte, die Wirkungen seiner Radiumzelle als ganz besonders günstig. Lange Zeit trieb er auf diese Weise sein Spiel mit dem unerfahrenen Publikum und verstand es, vielen Leuten das Geld aus der Tasche zu ziehen. Denn seine ärztlichen Honorare waren nicht gerade gering. Er verlangte für eine Behandlung, die drei Wochen in Anspruch nehmen sollte, rund 200 Pfund, und dafür durften die Leidenden täglich in der „Radiumzelle“ sitzen und sich neue Brandwunden heibringen lassen. Schließlich aber wurde die Polizei auf das Treiben des geheimnisvollen Professors doch aufmerksam, und zwar lenkte ein besonders trauriger Fall den Verdacht auf ihn. Einer seiner Patienten war nämlich infolge der Behandlung so schwer erkrankt, daß er in Lebensgefahr geriet, und bei dieser Gelegenheit wurden auch andere Ärzte zu Rate gezogen, die auf den Schwindel hinwiesen. Man hielt bei dem Professor eine Hausdurchsuchung ab, die zutage förderte, daß er nicht allein kein noch so geringes Quantum von Radium, sondern daß er auch von Medizin nicht die geringste Ahnung besaß. Denn der Radiumprofessor war ein einfacher — Schustergehilfe aus London.

Die Zeitung in der Schule. Wie die Information erzählt, wurden in einigen deutschen Schulen (Danzig usw.) Versuche gemacht, das Lesen einer Zeitung als Unterrichtsfach in den Lehrplan einzuführen. Es wurde natürlich nur der Teil der Zeitung für den Unterricht verwendet, der dem Ge-

sichtskreis der Schüler und Schülerinnen angemessen ist. Die Politik war in allen Fällen von dem Unterricht ausgeschlossen. Die Erfahrungen, die aber mit dem andern Inhalt der Zeitung bei den Schülern gemacht worden sind, waren durchweg ausgezeichnet und ließen diese Versuche als sehr bemerkenswert erscheinen. Die Schüler und Schülerinnen brachten dem neuen Lehrstoff große Aufmerksamkeit und ein erhöhtes Interesse entgegen, zumal da es sich stets um Dinge handelte, die ihnen draußen im Elternhaus und auf der Straße auch begegneten. So wurden die Schüler zum Beispiel in der Geschichte- und Geographiestunde mit den Ereignissen, der neuesten Zeitgeschichte bekannt gemacht, u. a. mit dem Tode berühmter Männer und im Anschluß daran mit der Geschichte ihres Lebens und ihres Wirkens; mit Erdbeben und ihren wahrseheinlichen Ursachen, mit Vulkanausbrüchen, die die ganze Welt erregten, mit großen Ueberschwemmungen, mit Unfällen in Bergwerken, mit ihren Ursachen usw. Die Kinder lernten an diesen Geschehnissen, die für jeden fast den Reiz eines persönlichen Erlebnisses hatten, praktisch für das Leben. In den höheren Klassen wurde auch auf die Erfolge der Luftschiffahrt an der Hand der Zeitungsberichte hingewiesen. Bedeutende vaterländische Gedenktage, hervorragende wissenschaftliche Expeditionen brachten die Abwechslung in den Lehrstoff. An der Hand der Beschreibungen der großen Manöver war es möglich, den Schülern das Wichtigste über derartige militärische Übungen mitzuteilen, und ihr Interesse daran zu wecken und zu stärken. Auf diese Weise wurden die Schüler in schöner Form auf das praktische Leben vorbereitet. Auch der Kurszettel und die Darstellungen der steigenden und fallenden Lebensmittelpreise waren geeignet, den Unterricht in der Schule dem Leben dienstbar zu machen, ohne daß dadurch der Lehrplan selbst in irgendeiner Weise Schaden litt. An Stelle der bisherigen rein theoretischen Rechnungen wurden eben nur die praktischen Zahlen verwendet, die nun das Interesse der Schüler erhöhten.

Der Verein für Handlungs-Kommis von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg erstattet als erster unter den großen kaufmännischen Berufsverbänden seinen Jahresbericht über das Jahr 1909. Es wird darin ausgeführt, daß der Verein im abgelaufenen Jahre einen sowohl im Vergleich zu früheren Jahren, wie zu andern Verbänden, unerreichten Aufschwung genommen hat. In der Stellenvermittlung hat der Verein, der bekanntlich den weitaus größten Arbeitsnachweis für kaufmännische Angestellte beisteht, wiederum bedeutende Fortschritte zu verzeichnen. Die Zahl der gemeldeten offenen Stellen stieg von 18 683 auf 21 249, die der Bewerber von 22 049 auf 25 036. Die Vermittlungen erreichten die Zahl von 8785, das sind 1431 mehr als 1908. Der Verein hat somit an jedem Arbeitstage mehr als 29 Befehlungen zu verzeichnen gehabt. Der Bericht beschäftigt sich dann mit den schwebenden sozialen Fragen der Handlungsgehilfen, zu denen er eingehend Stellung nimmt. 117 neue Bezirksvereine wurden gegründet, sodaß jetzt 555 Zweigvereine bestehen, davon 100 im Auslande. Die Rechtsabteilung gab 1815 mündliche und 2721 schriftliche Rechtsauskünfte, 1135 Auskünfte über Firmen und 1560 Auskünfte allgemeiner Art. Rechtschutz wurde in 186 Fällen gewährt. Insgesamt wurden 7486,57 M. Gehalt erstritten und den Mitgliedern 79 Zeugnisse verschafft. Der Unterstützungsauschuß konnte an 506 Mitgliedern 15658,53 M. auszahlen. Die Unfallstiftung, deren Vermögen 31277,70 M. beträgt, gab 1243,70 M. für Unterstützungszwecke aus. Die Gesamteinnahmen des Vereins betrugen 756270,12 M. Die Ausgaben 762475,88 M. Der Baufonds zur Errichtung eines neuen Geschäftshauses wies am Jahreschlusse einen Bestand von 90925,59 M. aus freiwilligen Beiträgen auf. Ein neues Ge-

schaftshaus ist inzwischen im Hamburg, mit einem Kostenaufwand von nahezu 800 000 M. errichtet worden. Für die Schaffung eines Erholungsheims waren bis zum 31. Dezember 1909 83037,04 M. durch Beiträge der Mitglieder aufgebracht. Mit dem Bau des Heims soll in diesem Jahre in Walsrode (Kreis Lüneburg) begonnen werden. Während des Jahres in Südtalien befanden sich 13 Mitglieder des Vereins im Schredensgebiete. Drei von ihnen büßten ihr Leben ein. Zur Unterstützung der übrigen wurden durch eine Sammlung unter den Mitgliedern 4835,31 M. aufgebracht. Das Gesamtvermögen des Vereins beträgt 484887,53 M. und zeigt einen Zuwachs von 22773,90 M. Aufgenommen in den Verein wurden im Berichtsjahre 21315 neue Mitglieder und Lehrlinge. Der im Jahre 1908 erzielte, bisher größte Reinzuwachs ist im Jahre 1909 noch um 1609 Köpfe überholt worden. Am Jahreschlusse zählte der Verein 95615 Mitglieder. In dieser Zahl sind keine Personen enthalten, die mit dem Beitrage für das Jahr 1909 rückständig sind, oder erst am Beginn des Jahres 1910 aufgenommen wurden. 4205 Mitglieder gehören dem Verein über 25 Jahre und 8 über 50 Jahre an. Die Zahl der Angestellten des Hauptbetriebes im festen Dienstverhältnis belief sich auf 125 gegen 115 am Schlusse des Vorjahres, dazu kommt die Zahl der in den vier rechtsfähigen Abteilungen (Pensionskasse, Krankenkasse, Sparkasse und Lebensversicherung) beschäftigten 45 Beamten. Die Pensionskasse des Vereins hat ein Kasservermögen von über 12 1/2 Millionen M. erreicht und erzielt im abgelaufenen Jahre einen Gesamtgewinn von 118847,25 M. Die Hinterbliebenen- und Altersversorgungskasse — Lebensversicherung — zählte im letzten Jahre 37 000 M. aus und hat einen Versicherungsbestand von 8 1/2 Millionen M. Das Vermögen beträgt 1 1/2 Millionen M. Die Sparkasse und Darlehnskasse weist auf dem Sparkasseneinklagen-Konto eine Steigerung von 274300,09 auf. Das Darlehnskonto schließt mit einem Saldo von 3099965,29 ab. Die Krankenkasse und Begräbniskasse hat ein Kasservermögen von ungefähr 400 000 M. Der Mitgliederbestand betrug am 31. Dezember 1897. Das Gesamtvermögen des Vereins und seiner Wohlfahrtseinrichtungen beziffert sich gegenwärtig auf über 15 Millionen M.

Johann Cloeren, Markt 13. NEUSS. Markt 13. Empfehle mich als **Sattler und Polsterer** zur Ausführung aller in diesem Fach vorkommenden Arbeiten. Spezialität: Wagendecken und Treibriemen.

Kufeké Hervorragend bewährte **Nahrung.** Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung. **Kinder-mehl** **Kranken-kost.**

Geschäftliches.

Eine schöne, geschmackvolle Wohnung: Einrichtung ist den Stolz jeder Familie. Wer sich eine solche, oder Gardinen, Stores, Dekorationen u. dergl. verschaffen will, besuche die Ausstellungen von Christian Peter Adolphs, Neuss, Krefelderstraße 64.

Militärische und politische Anschauungen und Äußerungen aus der Jugendzeit des Prinzen Karl von Preußen.

Aus derselben Zeit: „... Von äußerst vorteilhafter Wirkung war ferner auf mich, und das halte ich sehr wichtig, die kurze Zeit, während welcher ich bei der Kompanie Dienste tat. Ich spreche nicht davon, verstehen Sie mich recht, daß ich in dieser Zeit amüsante, für mich ganz neue Geschäfte hatte, mich in einer mir angenehmen Gesellschaft von Offizieren bewegte, diesen oder jenen Witz mitmachte usw., sondern ich untersehe hauptsächlich zwei Dinge, welche auf mich, auf meinen inneren Menschen, einen vorteilhaften Einfluß gehabt haben. Erstens, ich lernte die Menschen von einer ganz anderen Seite betrachten, lernte sie schätzen und gewannen sie lieb. Zweitens, ich überzeugte mich davon, woran ich von jeher sehr gezweifelt hatte: ich lernte einsehen, daß meine künftige Stellung, mein Beruf, nämlich der, die Menschheit glücklich zu machen, doch ein ganz herrlicher sei!“

Kurz nach Beziehen der Universität Bonn, macht sich sein Soldatenherz in folgendem Stillsitzer Luft: „Ich will Sie nicht mit Details langweilen. Ich graue. Nur eins! Denken Sie sich, wenn mich des Morgens, wenn ich zufällig nichts zu tun habe, meine Passion für den Militärdienst auf den Exerzierplatz treiben will, dann darf ich nicht die Uniform anziehen, sondern muß in verwünschten Zivilkleidern mich den Truppen zeigen, den Hut auf dem Kopfe! Können Sie begreifen, wie eine Soldatenseele da leidet? Es ist schändlich. Ich habe es unter diesen Umständen vorgezogen, nicht hinauszureiten.“

So etwas würde mich schon allein hinlänglich mihmütig machen! So bin ich denn, wie Byron sagt, hineingestürzt in die Macht der Schwermut, verhüllt in den Mantel der Melancholie! Ach und diese Sehnsucht nach der Heimat, nach meinen Freunden, zu meinen Grenadieren! Kann man das wohl Heimweh nennen? Ich gräme mich so abseufend, daß ich ganz bloß bin (es fällt jedermann auf) und schon seit einiger Zeit wieder krank. Ein ganz schaudervoller Zustand. Und im

diesem Kerker soll ich zwei Jahre aushalten? Ja, wenn es so mit mir fortgeht, da will ich den sehen, der es so lange aushält. Ich für mein Teil, ich gebe es auf. Es gibt, daß ich's so sage, kein besseres Mittel, um mich aufzuheitern, als mir zuweilen zu schreiben. Es sind nun beinahe acht Tage, daß ich keine Nachrichten anders durch die Zeitungen habe.

Wie habe ich an Potsdam gedacht an dem Tage der großen Parade! Ich habe alle Grenadier- und Parademärsche durchgesehen, habe mein Gewehr genommen und dazu präsentiert! Ein andermal klagt er: „Am 9. November war es ein Jahr her, daß ich zuletzt vor der Front den Degen gezogen habe. Es war mir dieser Tag lieb! ... Seitdem ruht nun mein Schwert in der Scheide und kann rosten und verderben. Ich möchte eine Elegie auf meinen Degen schreiben! Er steht hier links neben meinem Schreibtisch, und ich blide ihn traurig für links neben meinem Schreibtisch, und ich blide ihn traurig für jetzt, hoffnungslos für die Zukunft an. Er erinnert mich an die schönsten Tage meines Lebens. Mit ihm in der Hand will ich noch schönere erleben, und durch ihn und mit ihm will ich den Vaterlande nützen und seine Feinde vernichten, sei es noch einmal vor Paris, sei es vor Moskau oder Petersburg, sei es in Dänemark oder sonstwo, wohin mich der König schickt! Ach, wie köstlich kommen mir armseligem Studenten doch meines Muts hohle Klüge vor!“

Herbst 1846: „Einmal in Paris, möchte ich auch gern alles sehen. Deshalb fuhr ich auch hinaus nach Pantin, um das Schlachtfeld zu besuchen, wo unser Regiment sich unergänzlichen Ruhm erworben. Nichts erinnert mehr an jene Zeiten außer zwei Denkmälern. Dies sind die Grabsteine, die auf den Gräbern zweier an jenem unglücklichen 30. März unter den Mauern von Paris gefallenen Helden stehen. Und diese Helden sind zwei Kameraden aus unserer Regimenter! Der eine ist ein Graf Solms-Tecklenburg, der, fünf- undzwanzig Jahre alt und Ritter des Eisernen Kreuzes, als Kompanieführer vorm Feinde blieb. Der andere ist ein Herr von Kirchberger, wanzig Jahre alt, auch Ritter des Eisernen Kreuzes, der Letzte seines Stammes, dem eine Kanonenkugel den Kopf wegnahm. Friebe ihrer Asche! Ich hielt es als preussischer Offizier und als ihr auf diese Helden stolzer Regimentskamerade für meine doppelte Schuldigkeit, ihre Ruhestätten aufzusuchen und ihren Grabstein, einabend und im Namen unserer Kameraden in Potsdam, zu bekränzen. Auf jedes Grab legten wir einen schwarzen, einen weißen und einen gelben Kranz, weil dies die Farben der Alliierten waren. Die

*) Mit Erlaubnis der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart abgedruckt aus „Prinz Friedrich Karl von Preußen, Denkwürdigkeiten aus seinem Leben.“

Gräber sind einfach, sie befinden sich auf dem Cimetiere Montmartre. Selten war mir so festerlich zumute als in diesem Augenblick, und eine schwere Träne trat in die Augen.“

Am 30. April 1847: „Der Mond steht hell und klar am Himmel und spiegelt sich im alten Vater Rhein, der das glänzende Bild in seinen Wogen schaukelt. Die sieben Berge in der Ferne, in liches Grau gehüllt, bescheinigen der Mond, so daß die Konturen sich deutlich an dem helleren Himmel abzeichnen. Zwei Hirten jenseits des Stromes spielen auf ihrer Schameln voll bangem Sehnen. Beim Anblick dieses Bildes verstimmt der Mensch; er fühlt das Walten der Gottheit; er verfinstert in stummer Bewunderung und betet an.“

April 1848: „Gefiel ich mir schon als Kind in dem Traume, daß diese Jahre in dem schönen Regiment die glücklichsten meinem Lebens sein würden, ich habe mir den Glauben daran erhalten, und mit Ihrer freundlichen Hilfe wird meine Hoffnung erfüllt werden. Ich zähle unter Ihnen manchen, dem ich hochschätze, manchen, den ich meinen genauen Freund nenne, viele gute Bekannte. Aber ich kenne unter Ihnen auch einen Feind, es liegt an Ihnen, diesen zu verbannen. Er ist nichts anderes als eine zu hohe, zu vorteilhafte Meinung von mir, die, wie ich öfters wahrzunehmen geglaubt habe, hier und da Eingangs gefunden. Es gibt aber nichts, was mir gefährlicher wäre, denn ich könnte leicht hinter ihr zurückbleiben. Daher seien Sie nachsichtig.“

Am das Charakterbild des Prinzen zu vervollständigen, mag hier noch eine Äußerung aus einer späteren Zeit folgen: „Am ein vollendeter Edelmann zu sein, muß der Seele nichts von dem ferviden Gehorsam des Hoffmannes ankleben, der auch uns so leicht bis zu einem gewissen Grade anerkennen ist. Die ritterliche Gesinnung zeigt sich im Umgang mit den Menschen, in dem Wert, den wir zwingen, uns abzufühlen, in dem mit Bescheidenheit gepaarten Bewußtsein unseres eigenen Wertes. Wir aber kommen mit den Menschen fast nicht zusammen, ohne daß wir eine aus anderen Gründen erzwungene Stellung unter ihnen einnehmen. Wir überschätzen uns deshalb so leicht selbst, auch geben sich uns die Menschen oft nicht, wie sind, sondern wir sehen durch einen Spiegel. Darum kennen wir nicht immer die Menschen noch die Art ihres Verkehrs untereinander, noch die Rücksichten, die der ritterliche Geist in ihm herbeiführt und fordert. Das ist schlimm. Schlimmer noch für den ritterlichen Geist in uns, wenn wir uns selbst erhaben über dergleichen dünken.“

Erscheint
wöchentlich.

Adress-Tafel empfohlener Geschäfte in Neuss.

Den Lesern bei
Einkäufen zur Be-
achtung empfohlen

Annoncen-Expedition.

Neusser Zeitung Neustr. 1.
Telefon 57
Inschriften - Annahme für alle
Zeitungen des In- und Aus-
landes zu Originalpreisen.

Bandagist

P. J. Peiffer, appr. Band., Zollstr. 12

Bau- und Maschinenschlosserei.

Wilh. Hubert Josten, Glock-
hammer 62.

Baum- u. Rosenschule.

Friedr. Severin, Weissen-
bergerweg, Tel. 460, empf.
sämtl. Baumschulartikel, prima
Qual., best. Sort. Uebernahme
u. Ausfüh. all. Gartenanlagen.

Blumen, Pflanzen und Samen.

Hans Putz, Blumenhaus
„Ewiges Frühlings“,
Crefelderstrasse 48. Tel. 240.
Spezialit.: Trauerkränze.

Buchbinderei.

Th. Pauli, Promenadenstrasse

Buchdruckereien.

Rob. Noack
Buch- u. Kunstdruckerei
NEUSS o. Neustrasse 1.
Anfertigung sämtl.
Drucksachen für
Behörden, kaufm.
u. gewerblich. Bedarf.

Th. Pauli, Promenadenstrasse.

Bürstenfabrikant.

Peter Schippers, Oberstr. 53

Dampffärberei u. Chem. Waschanstalt

Färben u. Reinigen von Anzügen
und Kleidern usw. Gardinen-
Wascherei, Pelze- und Fell-
färberei, Feinwascherei für
Kragen, Manchetten u. Vorhemd.
Leop. Hangleitner & P. Peters
Niederstrasse 38.

Dekorationsmaler und Anstreichermeister.

Karl Frey, Canalstrasse 24.

Einrahmungsgeschäft und Kunsthandlung.

Alb. Hilgers, Crefelder-
strasse 48.

Th. Pauli, Promenadenstrasse.

Elektrotechn. Geschäfte.

Karl Kunert Ingenieur, Tel. 575
Marienkirchplatz 2
Spezialgeschäft für elektrische
Anlagen.

Fahrräder und Nähmaschinen.

Franz Bexen, Niederwalstr.
24. Ueberr.
sämtl. im Fach schlag. Repar.
an Fahrrad u. Nähmasch. Lager
u. Zubehörsachen aller Systeme.

Bernh. Schöling, Furth-
str. 190. Vert. d. dt. Triump-
fahrradwerk. Reparaturwerk-
statt s. Syst. Lager u. Zube-
hörs. sämtl. Schlosserarb.

Fassbinderei.

Anfertigung und Lieferung von
Waschbotteln, Blumenkübeln u.
Einmachfässern. Spezialität:
Butterdrehfässer. **Heinrich
Wegener**, Glockhammer 43.

Fensterreinigungs- Institut.

Uebernahme von Glasreinigung
jed. Art. Fensterreinigungsinst.
„Novesia“. **Clemens Steins**
Maler und Anstreicher.
Neuss, Königstr. 66. Tel. 591.

Franz Winkels

Königstr. 6, Telefon 627.
Erstes Neusser Glas- und
Gebäude-Reinigungs-Institut
gegr. 1839.

Geschäftsbücherfabrik.

Th. Pauli, Promenadenstrasse

Grabstein-Geschäft.

Heinr. Moser.

Größtes Lager in den Kreisen
Neuss u. Grevenbroich. Mar-
morschleiferei. Grottensteine,
Silberkies. Lager: Hermann-
platz, Büttgerstrasse 93-95 u.
Rheydtstr., gegenüber dem
Friedhof. Telefon 648.

Herrengarderobe nach Mass.

Musterlag. hervorr. Neuheit. bill.
u. schnellste Bedienung bei
tadel. Sitz. **Peter Fehmer**,
Schneiderm., Furthstr. 193.

Heinr. Knopf.

Promenaden-
strasse 24.
Musterwahl eleg. Stoffe auf
Lager. Garantie f. gute Arbeit.

Wer Wert auf eleg. Herrenbe-
kleidung legt, wende sich an das
Herrenmassgeschäft v. **Wilh.
Schreibe**, Schneidermeister,
Büchel 43.

Massgeschäft für feinere Herren-
Schneiderei.
Joseph Tokloth, Breitestr.
80, neb. der Marienapotheke.

Holz- und Baumaterialien.

Martin Klöden Mahlenstr. 20
Uebernahme sämtl. im Fach
vorkomm. Arbeiten. Ständiges
Lager all. Artikel für das Bau-
und Möbelfach. Kegel.

Holz- und Baumaterialien.

Peter Koch,
Salzstrasse, Ecke Hafenstr.
Telephon 114.

Installation.

Joseph Lilsdorff Tel. 449
Büchel 8. Kupferschmied und
Pumpenmacher Haushaltungs-
und Beleuchtungsgegenstände

Kartonagen-Fabrik.

Heinrich Rentmeister,
Neuss a. Rh. Spezialität:
Kartonagen f. Parfümerien u.
Toilette-Seifen. Ladeneinricht.

Klempnerei und Installationsgeschäft.

Fritz Waiss, Mühlenstr. 10
Gas-, Wasser-, Klost- u. Kanal-
anlagen. Badeeinrichtungen
Haus- und Küchengeräte.

Kohlens-Handlung.

Joh. Nover, Büttgerstr. 66
la. Zechenkoks, Anthracit, Nuss-
kohlens, usw. Industrie- u. Haus-
brandkohlen, Steinkohlen- und
Braunkohlen-Briketts.

Korbwarenfabrik und -Handlungen.

M. Koch, Neuss,
Tollengang, Glockhammer,
altes Korbgeschäft.

Wilh. Königs, Neustr. 3, An-
fertigung sämtl. Korbwaren.
Spielwaren in grosser Auswahl.
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Wilhelm Zaumbrecher

Hammortstr. 34. Spezialgesch.
z. Herstell. v. Rohrb., Maurer-
körb., Schliess- u. Marktkörben
sow. alle im Fach vork. Arb.
Repar. pr. u. bill. in eig. Werkst.

Kunst- u. Bauschlosserei.

Gerh. Kraus Söhne Inh.: **Wilh.**
Kraus Schillerstr. 42. Tel. 665.

Möbelfabriken.

Heinr. Kruse, Büttgerstr. 2 u. 4.
Lieferung ganz. Ausstattungen
von den einf. bis zu den eleg.
Hergestellt in eigener Fabrik.

Möbelhaus Schellens, Kramerstr.
am Markt. Tel. 626 Beste u.
bill. Bezugsquelle. Spez. Braut-
ausstattungen in allen Holz-
u. Stilleiten Eig. Werkstätte.
Lieferung n. Auswärts franko.

Möbel- u. Warenhaus.

M. Zimmermann, Büttgerstr.
No. 92. Möbel, Betten, Herde,
Nähmaschinen, Waschmaschi-
nen, Fahrräder, Sofas, Ma-
tratten gegen bar und kleine
Teilzahlung. Eig. Polsterwerk-
statt i. Hause. Führe nur echte
südd. Ware, auch nach ausserh.
frk. Haus. Wagen ohne Firma.
Eig. Anstreicherei im Hause.

Munition.

Aloys Hahn, Rheinstrasse 2a.
Jagd-, Flobert- u. Revolver-
Munition en gros u. en détail.

Pelzwaren.

Jean Simon, Büchel 9.
Gross. Lager in selbstverfertigt.
Muffen, Boas, Colliers.
Grösste Auswahl am Platze.

Pelzwaren, Hüte, Mützen und Schirme.

Willy Ellinghaus, Büchel 18.
Verkauf von Handschuhen,
Krawatten - Hosenträgern,
Schirmen. Eig. Kürschneri für
Reparatur u. Neuanfertigung.

Jean Simon

Büchel 9
Gross. Lager
der modernsten Hüte zu be-
kapnt billigsten Preisen.

Atel. f. Photographie.

Johann Krieger, Venloer-
strasse 149. - Teleph. 490.

Polsterer und Dekorations-Geschäft.

Franz Cremer, Polsterer u.
Dekor., Ertstr. 58, Drususshof.
Math. Költgen, Münsterplatz 15-21.
Neu-Anf. u. Rep. in eig. Werkst.

Rhein- und Seefisch- Handlung.

Joh. Meuter, Glockhammer 2,
Tel. 526, eig. Rheinfischerei,
empf. sämtl. Fluss- u. Seefische.
Spez.: Ia. Qualität Muscheln.

Rind- und Schweine-Metzgerei.

H. Blankenstein, Jälicher-
strasse 44. Sämtl. Fleisch- u.
Wurstwaren Ia. Qual. Samstag
nachm. v. 5 Uhr ab ff. warme
Würstchen, Stack 10 Pfg.

Sargmagazin.

Jos. Kuller, Büttgerstr. 37.

Schuhwaren-Fabriken und -Lager.

Neuanfertigungen u. Reparatur.
werd. sauber u. fachgem. aus-
geführt v. **Theod. Cames**,
Schuhmacher, Josefstr. 42.

Spezialgeschäft für fein. Mass-
arbeit. Lager solider guter
Schuhwaren. **Heinr. Gilges**,
Neustrasse 15.

Heinr. Knopp

Bergheimerstr.
62. Grosse Auswahl in Schuh-
waren jeder Art auf Lager.
Neuanfertigung u. Reparatur.

Math. Krienen

Weyerstr. 1.
Anfertigung n. Mass u. Repatur.

Joseph Krings

Kolpingstr.
19 u. Holzheim, Hauptstr. 83.
Anfert. nach Mass, sowie Re-
paraturen prompt u. bill. Lager
mod. Schuhw. in jed. Preislage.

Anfertigung nach Mass u. Repa- ratur-Werkstatt.

Gross. Lager
mod. Schuhw. jed. Art. **Hub.
v. Lennep**, Furthstr. 186.

Wer Wert auf solides, elegantes und bequemes Fusszeug legt, werde sich an das Schuh- warenhaus von

Joh. Stenmans,
Furthstrasse 9.
Neuanfertigung u. Reparatur
in eigener Werkstatt.

Theod. Welter

Breitestr. 5.
Neu- u. Rep. in eig. Werk-
statt. Spez. für Plattfusse.

Stein- u. Bildhauerei.

Gebr. Bachem, Canalstr. 39
u. Josefstr. Ausfüh. von Grab-
denkmälern in all. Steinarten.
Fertige Grabsteine auf Lager.

Heinrich Koch

Lager
in Grabsteinen all. Art,
sowie Marmorarbeiten.
Lager von Grabsteinen all. Art
zu bill. Preisen. Lieferung frei
Friedhof. **Joh. Weinfurth**,
Lager: Bleichstrasse 6.

Stellmacherei und Wagenbau.

Adam Viehmann, Hamm-
strasse 6. Anfertigung vom
schwersten Lastfuhrwerk bis
zum feinst. Geschäftswagen.
Reparatur schnell u. preiswert.

Herm. Stemmler

Berghstr.
56. Anf. v. Luxus- u. Geschäfts-
wagen f. jed. Beruf. Eig. Stell-
macherei, Schmiederei Lack-,
Wagenbauanstalt.

Ludw. Hausdorf

Niederstr. 42
Neu- u. Repatur v. Luxus-
u. Geschäftswag. jed. Art, unt.
Zusich. gut u. preisw. Arbeit.

Tapeten.

Jacob Bienefeld, Clarissen-
str. 4. Neusser Spezialhaus für
Tapeten, Wachstuche etc.
Reelle Bedien. Billigst. Preise.

C. F. W. Riep

Büttgerstr. 1.
Glas, Farbwaren, Pinsel, Lacke,
Wachstuche, Linoleum, Lino-
leumkorkmatten, Linkrasta.

Uhren, Gold- u. Silberwaren.

Friedr. Lettau, Goldschmied
Neustr. 10. Spez. Reparatur-
werkst. für Gold- u. Silberw.,
eig. Graviranstalt Trauringe
nach Mass. Ank. v. alt. Gold u.
Silb. Lager in Gold- u. Silbers.

Adolf Lucas

Friedrichstr. 24.
Alle im Fach schlagenden
Reparaturen werden sorg-
fältig ausgeführt.

Paul Kessel

Niederstrasse.
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Viehwärter- Vermittlung.

Seibren Speerstra, Garten-
str. 48, Tel. 433, empf. erstkl.
Melker u. Viehpfleger. Erstes
u. leistungsf. Gesch. a. Platze.
Stets gr. Anz. Melk. z. Verf.

Waschanstalt.

**Erste Neusser Dampf-
Wasch- u. Plättanalt**,
Schillerstrasse. Telefon 400.
Neu eingerichtet: Abteilung
für Nasswäsche, Trocknen ge-
wogen per Pfund, 8 Pfg.
Mindestbetrag 250 Mark.
Spezialität
Stärkewäsche nach eigenem
Verfahren.

Zahntechniker.

Jos. Brück

NEUSS, Ertstrasse 22.

Die Bedingungen zur Aufnahme in die „Adress-Tafel empfohlener Firmen“ sind zu erfahren in der Geschäftsstelle der Neusser Zeitung.

Eilt! Eilt!

Die
nächste

Bargeldlotterie

ist am 4. u.
5. April

in Metz. Die Gewinne

Mk. 158 000: 75 000, 20 000,
10 000, 5000 u. s. w.

ohne Abzug aus.

Los

an den nächsten Tagen
noch zu Mk. 3 zu haben bei

C. W. Korten,
Neuss, Niederstr. 62.

Haus-Verkauf zu Neuss.

Die Erben und Rechtsnachfolger der zu Neuss verlebten
witwe Michael Busch, Anna Gertrud geborene Ohren
lassen am

Dienstag, den 5. April 1910,

vormittags 10 1/2 Uhr,

in der Wirtschaft von **Josef Baumeister** zu Neuss, Rheinstraße
das zum Nachlass gehörige, in der Rhein-
straße Nr. 36 gelegene Wohnhaus, bezeichnet
im Kataster mit Flur O Nr. 1480/92,
Hofraum, groß 2,39 ar mit aufstehendem
Wohnhaus (worin jahrelang ein
Kolonialwarengeschäft mit Erfolg geführt
wurde) nebst Anbau, Schuppen und
Loreinfahrt

durch den unterzeich. eten Notar öffentlich meistbietend
auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.
Die näheren Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten
zu erfahren.

Neuss den 28. März 1910.

Canalstraße 4.

Telefon 157.

Otto Schmitz,

Königlicher Notar.

Hochprima

Strubes-Schlanstedter Saathafen

Mk 20 per 100 Rilo bei

Elbern-Osternmann, Neuss.

Regimentsjubiläum Inf. Regts. 69.

Nachdem nunmehr die dienstlichen Anordnungen be-
kannt sind, wurden als Festtage bestimmt: 8. u. 9. u. 10.
Juli 1910 und zwar als Festtage der auswärtigen
Teilnehmer (Mannschaften pp. möglichst bis 6 Uhr abends)
und Begrüßungsveranstaltung, 9. Juli Haupt-Festtag, 10.
Juli Schluss-Beisammensein und Abreise der auswärtigen
Teilnehmer.

Fahrtkosten trägt jeder Teilnehmer selbst. Sicher-
stellung einer möglichst billigen Unterkunft für jeden Teil-
nehmer erfolgt durch das Regiment. Verpflegung frei. Im
übrigen sonst alles selbst frei. Benutzung von Mil.-Fahr-
arten laut höherer Entscheidung nicht angängig. Da sich
aber Sonderzüge billiger stellen, sind solche bei genügender
Beteiligung aus allen Richtungen (Coblenz, Köln, Saar-
brücken, Kreuznach u. Moseltalbahn) hin und zurück be-
absichtigt. Das Regt. bittet daher dringend, daß die Teil-
nehmer sich ortsweise vereinigen und baldigt dem Ge-
schäftszimmer mitteilen, ob u. in welcher Anzahl die Be-
teiligung eines Sonderzuges (ab welcher Station) gewünscht
wird. Die bisherigen Anmeldungen (3000) sind hier in
Listen geführt und erhält jeder angemeldete Teilnehmer nach
Regelung der Eisenbahn- und Unterkunftsfrage eine ent-
geltliche Aufforderungsfahrt mit Rückantwort.

Weitere frankierte Anmeldungen unter Angabe von
Kompanie, Dienstzeit und Dienstgrad, möglichst ortsweise
gesammelt werden, baldigt an das Regts.-Geschäftszimmer
erbeten, wofür auch Bestimmungen auf die neu erschienenen,
bis 1909 vervollständigte Regimentsgeschichte entgegenge-
nommen werden.

Es wird gebeten, dieser Bekanntmachung eine möglichst
weite Verbreitung zu geben.

Commando des 7. Rhein. Inf.-Reg. Nr. 69.

Neueinfassen und aufhängeln von Hüten

Willy Ellinghaus,
Neuss, Büchel 18.

Spezial-Geschäft für Hüte,
Schirme, Pelzwaren.

Schönes

Roggen- und Weizenjroh

führenweise abzugeben

Abels, Haus Selikum

Mündelgeld

nur in größeren Beträgen
ist mündellicher auf ländlichen
Grundbesitz auszuliehen be-
auftragt

Koth, Königlich Notar,
Neuss, Breitestraße 32,
Telephon Nr. 487.

Notklee

großer, deutscher, unter
voller Garantie von
67 1/2 bis 80 Mark
per Centner.

Elbern-Osternmann,
Neuss.

Verlobungsringe

in
8 Karat Gold

14 " "

18 " "

20 " "

kaufen Sie am besten und
billigsten im Spezialhaus

W. Jansmann,

Düsseldorfer,

Juwelier,

Schadowstr. 26.

Telephon 7822.

Schwarze Rabattmarken!

Damen finden freundl. Auf-
nahme bei einer Gebamme

Str. Diestr. Auch brieflich Rat
in allen Fällen. **Frau Swart**

Geinturbaan 121, Amsterdam

Einfamilienhaus

in nächster Nähe der Stadt,
enthaltend 8 Zimmer, mit
ca. 1/2 Morgen Garten, sowie
Stall und Keller, ist umfände-
halber für 12 000 Mark, mit
2500 Mark Anzahlung zu
verkaufen.

Offerten unter D 187 an
die Exped. erbeten.

Täglich frisch

**Pa Gemischten
Knochenschrot**

mit 15-20% Fleischteilen
für Geflügelfutter.

SCHUTZ
KÜMMEL MARKE

Das wertvollste Beifutter für Wachstum,
Fleisch- u. Eiereproduktion für Gross- u. Jung-
geflügel. Langjähr. Spezialfabrikation.

100 Pfd. 4.00 Pfd. 10 Pfd. 1.00 Pfd.

Milch-Mahlg. 9.- 4.- 1.35 Incl.

Feine " 9.50 4.20 1.40 Incl.

ab Fabrik per Nachnahme.

Erste Rhein. Geflügelkraftfutterfabrik

F. W. Kümmel, Düsseldorf 68

liefern zahlreiche Schläch-
tereien die ausgesuchte